

## Bund verdirbt die Lagerfreude



Maxime Chabloz freut sich über seinen dritten Platz.  
Bild F-One

### Chabloz fliegt aufs Podest

**BECKENRIED** Er hat sein Ziel erreicht: Der 14-jährige Beckenrieder Maxime Chabloz schaffte es bei der Kitesurf-Junioren-EM aufs Podest. «Ich wäre enttäuscht, wenn ich wieder «nur» Vierter würde wie letztes Jahr», sagte Chabloz vergangene Woche vor seiner Abreise an die Kitesurf-Junioren-Europameisterschaften im südfranzösischen St. Pierre la Mer (siehe Ausgabe vom Sonntag). Und tatsächlich: Einen Tag vor seinem 14. Geburtstag bezwang er in der Altersklasse der 9- bis 13-Jährigen mehrere Gegner und wurde Dritter. Gewonnen hat der Spanier Javier Jimenez, der im Vorjahr noch Zweiter war. Maxime Chabloz war der einzige Teilnehmer aus der Schweiz.

### Kaltes Wasser, aber guter Wind

Weil die Wetterprognosen in St. Pierre la Mer fürs Wochenende unerfreulich waren, mussten Maxime und seine Gegner schon in der Dämmerung des Freitagabends an den Start. Das Wasser war eher kalt, dafür profitierten sie von gutem Südostwind. Innert sieben Minuten mussten die Gegner so viele Sprünge und Tricks wie möglich zeigen und wurden von einer Jury benotet. Die Mitglieder des Next-Generation-Teams des Herstellers F-One, zu dem auch Maxime gehört, holten in allen Klassen den Sieg. «Maxime ist ein wirklich guter «Rider» und hat grosses Potenzial», schreibt Sponsor F-One.

PHILIPP UNTERSCHÜTZ  
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

**OB-/NIDWALDEN** Der Bund will weniger Geld für die Jugendlager ausgeben. Vor allem kleinere Vereine könnten die Kürzung schmerzen.

MATTHIAS PIAZZA  
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

7.60 Franken pro Tag und Teilnehmer erhielt bis jetzt ein Lager aus den Bundesbeiträgen für Jugend und Sport (J+S). Davon profitieren auch zahlreiche Lager in Nidwalden und Obwalden. So etwa das Nidwaldner Schulspolysportlager in Tenero oder Lager von Pfadi, Jungwacht und Blauring, ferner solche von zahlreichen grösseren und kleineren Vereinen. Ihre Verantwortlichen dürften leer geschluckt haben, als sie von der Absicht des Bundesamtes für Sport (Baspo) erfuhren. Dieses will ab dem 1. August dieses Jahres die Beiträge um ein Viertel kürzen – von 7.60 auf 5.70 Franken pro Tag und Teilnehmer.

Das alljährlich stattfindende einwöchige Nidwaldner Schulsportlager in Tenero mit rund 100 Teilnehmern erhielt bis jetzt 5000 Franken vom Bund, 20 000 vom Kanton, die restlichen 20 000 steuerten die Teilnehmer bei. «Die Durchführung des Lagers ist nicht gefährdet», beruhigt Philipp Hartmann,

**«Wir sind genug kreativ, um auch mit kleinerem Budget unser Lager zu gestalten.»**

CARMEN BOLT,  
BLAURING SARNEN

Leiter des Amtes für Sport Nidwalden. Doch er rechnet mit 1000 Franken weniger J+S-Beiträgen. «Der Kanton würde dann wohl in die Lücke springen, sprich den fehlenden Betrag berappen.»

### Budgets sind bereits gemacht

Schmerzhafter könnte die Kürzung für die Vereine werden. «Im vergangenen Jahr zahlten wir rund 400 000 Franken J+S-Gelder an die Vereine für ihre Trainings und Lager aus», hält Philipp Hartmann fest. Die Einsparung von einem



Teilnehmerin des Nidwaldner Tenero-Lagers 2014 beim Beachvolley.  
Bild Philipp Unterschütz

Viertel könne die Vereine empfindlich treffen. Viele seien darauf angewiesen, auch wegen der ehrenamtlichen Leiter, da das J+S-Geld oft direkt an die Leitenden weitergegeben würde. Als zusätzliches Problem komme dazu, dass die Kürzung zu einem Zeitpunkt kommuniziert worden sei, an dem die meisten Vereine ihre Budgets für das diesjährige Sommerlager bereits erstellt hätten. Philipp Hartmann würde eine Kürzung darum bedauern. «Beiträge für J+S zahlen sich mehr aus als teure Gesundheitskampagnen», ist er überzeugt.

### Erhöhung wäre «nicht fair»

«Es ist noch nicht klar, wie wir die

Kürzung der J+S-Beiträge von 25 Prozent für unser kantonales Sommerlager kompensieren sollen», sagt André Kiser, Leiter des Amtes für Kultur und Sport Obwalden auf Anfrage unserer Zeitung. «Die Ausschreibung für unser Tenero-Lager ist schon gedruckt, den Teilnehmerbeitrag rückwirkend zu erhöhen, erachten wir als nicht fair.» Gesamthaft erhalten die Obwaldner Vereine für ihre Lager und J+S-Tätigkeiten zukünftig rund 100 000 Franken weniger an J+S-Beiträgen als im Jahr zuvor. «Erschwerend kommt hinzu, dass die Vereine ihre Budgets für die diesjährigen Sommerlager schon erstellt und von höheren Einnahmen ausgingen.»

Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen. So forderte unlängst der Luzerner CVP-Ständerat Konrad Graber in einem Postulat den Bundesrat auf, die Beitragskürzung per 1. August 2015 rückgängig zu machen. Sein Vorstoss wird vom Parlament im Juni behandelt. Dass Sport- und Jugendvereine ab August massiv weniger Bundesunterstützung erhalten sollen, ist für ihn schlichtweg «ungerecht», wie er im Postulat schreibt.

### «Haurückübung»

Auch die Kinder- und Jugendverbände, darunter Jungwacht Blauring Schweiz, fordern in einer gemeinsamen Stellungnahme, die «Haurückübung» zu stoppen. Es sei unverständlich und absolut inakzeptabel, dass die Beiträge so kurzfristig und einschneidend reduziert würden. Grund für die Kürzungen sind laut Baspo, dass die für 2015 budgetierten 75 Millionen Franken J+S-Gelder bis Ende Jahr nie und nimmer ausreichen würden. Die Gelder für J+S-Angebote können vom Baspo jederzeit – je nach Budget – angepasst werden. Die Lagerbeiträge sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Zahlte der Bund 2008 noch 5.56 Franken pro Tag und Teilnehmer, sind es seit Inkrafttreten des neuen Sportförderungsgesetzes vor drei Jahren 7.60 Franken. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr schweizweit 63 719 J+S-Lager und -Kurse mit 850 000 Teilnehmern durchgeführt.

### «Kürzung ist nicht lustig»

Der Haltung von Jungwacht Blauring Schweiz schliesst sich auch Daniela Käslin von der regionalen Arbeitsstelle Jungwacht Blauring Obwalden/Nidwalden an. «Die Kürzung der J+S-Gelder um ein Viertel bedeutet für die Scharen eine massive finanzielle Einbusse.» Erschwerend komme hinzu, dass der Entscheid so kurzfristig gefallen sei und damit auch die Planungssicherheit leide. «Denn die Budgets für die Sommerlager sind bereits gemacht.»

«Eine solche Kürzung ist sicher nicht lustig», meint auf Anfrage Carmen Bolt, die das nächste Sommerlager des Blauring Sarnen leitet. Sie rechnet mit 30 Kindern, das gibt für das sechstägige Lager einen J+S-Beitrag von rund 1000 Franken – statt 1400. 6600 Franken stammen aus Elternbeiträgen. Der Elternbeitrag von 220 Franken soll aber nicht erhöht werden. «Wir sind genug kreativ, um auch mit kleinerem Budget unser Lager zu gestalten.» Dennoch sei man künftig vielleicht vermehrt auf Spenden angewiesen.

## Biker preisen Waldgesetz – zu Recht?

**OBWALDEN** In der Mountainbike-Szene wird das neue Waldgesetz des Kantons begeistert aufgenommen. Der Baudirektor warnt allerdings vor allzu viel Enthusiasmus.

ADRIAN VENETZ  
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

«Obwalden gibt alle Wanderwege für Mountainbiker frei» – so lautet die Überschrift eines Artikels, der kürzlich auf der Internetplattform des «Ride Magazins» publiziert wurde. Zur Erinnerung: Das neue Waldgesetz des Kantons befindet sich derzeit in der Vernehmlassung. Es ersetzt die Forstverordnung von 1960. Unter anderem wird im Gesetzesentwurf das Mountainbiken im Wald geregelt. Dies ist in der geltenden Verordnung nicht der Fall. Das Mountainbiking habe «heute im Wald eine Be-



Teilnehmer der Bike-O-Tour 2013 an der Schlieren in Alpnach.  
Bild Philipp Schmidli

deutung erlangt, die nicht mehr ignoriert werden kann», schrieb die Regierung vor der Vernehmlassung. So seien in Obwaldner Wäldern beispielsweise Downhill-Pisten oder Biketrails errichtet worden, ohne vorher die Waldeigentümer oder den zuständigen Forstdienst zu kontaktieren.

### Freie Fahrt auf allen Wanderwegen?

Künftig soll das Velofahren prinzipiell nur auf Waldstrassen und -wegen erlaubt sein. Für spezielle Bikewege braucht es neu eine Bewilligung. Es dürfe nicht sein, so sagte Baudirektor Paul Federer im Dezember gegenüber unserer Zeitung, dass einige unbedachte Biker kreuz und quer durch Jungwälder rasen und so zur Belastung für die Natur werden. Was man unter einem «Weg» zu verstehen hat, definiert der Kanton ebenfalls in der Gesetzesvorlage: Gemeint seien hiermit «bestehende und dauerhaft eingerichtete Pfade».

Und genau hier spitzen die Mountainbiker die Ohren und frohlocken. Im besagten Artikel des «Ride Magazins»

lautet dies so: «Übersetzt heisst dies: Der Kanton Obwalden öffnet auf Gesetzesstufe den Mountainbikern sein gesamtes Netz an Wanderwegen. Demnach ist Mountainbiken im Kanton Obwalden auf als Wanderweg markierten Singletrails prinzipiell erlaubt.» Und weiter: «Damit nimmt Obwalden in der Schweiz eine Vorreiterrolle ein.» Erstmals gebe eine Kantonsbehörde schriftlich vor, was sie unter dem Begriff «Weg» verstehe. «Mit «dauerhaft eingerichteten Pfaden» ist unmissverständlich das gesamte Netz an Wanderwegen gemeint.»

### «Nicht einfach eine Träumerei»

Autor des Artikels und gleichzeitig Herausgeber des Davoser «Ride Magazins» ist Thomas Giger. Legen die Biker den vorliegenden Gesetzesentwurf nicht etwas zu sehr zu ihren Gunsten aus? «Keineswegs», sagt Giger gegenüber unserer Zeitung. «Das ist nicht einfach eine Träumerei. Wir haben uns in einschlägigen Kreisen umgehört und stehen mit dieser Interpretation nicht alleine da.» Fakt sei, dass der Kanton Obwalden

ziemlich genau definiere, was Bikern erlaubt sei und was nicht.

Beliebt in der Biker-Szene sind vor allem sogenannte Singletrails. Dies sind schmale Pfade und Wege, auf denen man nicht nebeneinander fahren kann – typische Wanderwege in höheren Lagen. Und da der Kanton Obwalden ein riesiges Netz an Wanderwegen hat, entsteht mit der neuen Gesetzesregelung – so die Interpretation der Mountainbiker – auch ein riesiges Netz an «legalen» Singletrails.

### Kaum im Sinne des Erfinders

Der Obwaldner Baudirektor Paul Federer, der sich besagten Artikel nach Anfrage unserer Zeitung ebenfalls zu Gemüte geführt hat, warnt vor voreiligen Schlüssen. «Derzeit läuft die Vernehmlassung.» Diese diene dazu, allfällige Mängel in der Gesetzesvorlage zu erfassen und darauf reagieren zu können. «Es kann nicht im Sinne des Erfinders sein, dass das Biken künftig auf jeglichen Wanderwegen im Kanton vorbehaltlos erlaubt ist.»